04/2020 | www.gvatulln.at

Amtliche Mitteilung | Zugestellt durch Post.at

Umwelt-Info

des Gemeindeverbands für Abfallbeseitigung in der Region Tulln

Betriebsvorschriften am WSZ 4

Verpackungen aus Metall 6

Voranschlag 2021 12

Lebensmittel haltbar machen 14

Im Fokus:

Metallverpackungen im Kreislauf

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Das Jahr 2020 hat uns alle vor besondere Herausforderungen gestellt.
In der kommenden Weihnachtszeit können wir hoffentlich ein bisschen zur Ruhe kommen.

In den letzten Monaten sind wir mit bisher unbekannten Maßnahmen und Regeln konfrontiert worden. Jede und jeder hat seine eigenen Strategien entwickelt, mit der unbekannten Situation umzugehen und sich bestmöglich anzupassen. Viele haben die Zeit zu Hause genutzt, um die eigenen vier Wände gründlich zu entrümpeln.

Das hat oft zu einem wahren Ansturm auf unsere Altstoff- und Wertstoffsammelzentren geführt. Trotz des großen Andrangs und der doch emotional belastenden Situation herrschten jedoch weitgehend große Disziplin und Verständnis für die verschiedenen, notwendigen Sicherheitsmaßnahmen. Dafür ein herzliches Dankeschön!

Danke aber auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Mitgliedsgemeinden und Entsorgungspartner! Sie sorgen dafür, dass der Betrieb auf den Altstoff- und Wertstoffsammelzentren weiter aufrecht bleiben kann. Bitte unterstützen Sie das Personal vor Ort in dieser besonderen Situation indem Sie die Abfälle bereits zu Hause entsprechend vorsortieren.

Danke für Ihre Disziplin!

Aktuell bietet sich aber auch die Gelegenheit viele Selbstverständlichkeiten und Prioritäten einmal bewusst zu hinterfragen. Ich möchte Sie daher an dieser Stelle einladen kurz Luft zu holen und mit mir auch über das Thema Abfall nachzudenken. Trennen wir wirklich alles so genau wie es gehört? Und wie sieht es denn mit unserem Verhalten bezüglich „Müllproduktion“ aus?

Brauche ich das neue Handy überhaupt oder will ich damit nur einem Trend folgen? Ist meine Stereoanlage tatsächlich kaputt oder kann sie vielleicht repariert werden? Habe ich wirklich alles in den richtigen Abfallbehälter geworfen oder war ich vielleicht nur zu bequem ein paar Schritte weiter zu gehen?

Neujahrsvorsatz: weniger Abfall produzieren!

Die Antworten darauf sind vielleicht nicht immer bequem und Gewohnheiten lassen sich nicht einfach über Nacht ändern. Aber ein großes Ziel lässt sich auch mit vielen kleinen Schritten erreichen. Mit diesen Gedankenanstößen möchte ich Sie motivieren, im kommenden Jahr viele Schritte zu setzen, damit wir gemeinsam das Ziel „weniger Abfall produzieren“ erreichen können.

Ich wünsche Ihnen ein fröhliches Weihnachtsfest! Bleiben Sie gesund!

Bgm. Mag. Alfred Riedl
Obmann des GVA Tulln

Herzlichen Glückwunsch!

Bei unserem Suchrätsel in der letzten Ausgabe der Umweltinfo waren scharfe Augen nötig.

Hubert Kleiner, der glückliche Gewinner.

Wir haben folgende Begriffe gesucht: *Abbau, Fremdstoff, Humus, Kompostierung, Landwirtschaft, Lebensmittel, Miete, Reifephase, Rotte, Zersetzung.*

Herr **Hubert Kleiner** aus Irenental hat Adleraugen bewiesen und wurde aus 658 Einsendungen als Gewinner des Hauptpreises gezogen. Aufgrund der aktuellen Situation musste die persönliche Gratulation durch den Obmann diesmal leider ausfallen und der Gewinn dem glücklichen Preisträger mit entsprechendem Abstand zugestellt werden. Den zweiten Preis erhielt Frau **Stefanie Heinreichsberger** aus Sieghartskirchen. Über ein Bioküberl samt Jahresbedarf an Maisstärkesäcken darf sich Frau **Theresia Rauch** aus Trasdorf freuen.

AUFLÖSUNG 03/2020

L	H	U	C	A	J	D	K	R	O	T	T	E	O	L
A	V	P	U	R	B	P	B	Q	S	R	T	K	Z	M
N	U	O	M	E	T	B	V	I	R	G	K	A	E	S
D	Q	A	J	I	F	N	A	K	K	O	L	I	R	H
W	F	E	W	F	J	L	E	U	E	Q	N	N	S	M
I	L	E	B	E	N	S	M	I	T	T	E	L	E	F
R	B	M	H	P	E	Q	H	Y	F	T	J	P	T	R
T	H	W	K	H	V	N	B	U	J	G	K	V	Z	E
S	W	G	Z	A	O	H	E	G	M	B	Z	I	U	M
C	C	U	P	S	P	W	S	F	A	U	D	F	N	D
H	N	O	B	E	U	L	M	S	O	I	S	J	G	S
A	U	T	R	E	Z	L	I	I	T	B	W	T	F	T
F	J	E	Z	G	M	G	E	E	T	Z	Z	U	H	O
T	K	O	M	P	O	S	T	I	E	R	U	N	G	F
D	B	H	I	Q	R	O	E	R	H	T	V	A	W	F

Auf Seite 15 dieser Ausgabe wartet eine neue Gewinnchance auf Sie. Wir freuen uns auf zahlreiche Einsendungen!

Gefährliche Ablagerungen

Nickel-Cadmium-Akkus dürfen weder im Hausmüll noch auf einer Altstoffsammelinsel entsorgt werden.

NiCd-Akkus gehören zu den sogenannten Sekundärzellen, sind also wiederaufladbar. Sie sind bei gleichem Energiegehalt leichter als Blei-Säure-Batterien, sehr belastbar, schnellladefähig und kältefest. Sie werden aber zunehmend weniger eingesetzt, weil sie giftiges Cadmium enthalten. Seit 2009 ist der Verkauf neuer cadmiumhaltiger Batterien in der EU deshalb nur noch für wenige Anwendungen zulässig.

Vor wenigen Wochen wurde ein 233 kg schwerer NiCd-Akku auf einer Altstoffsammelinsel gefunden. Akkus dieser Bauart werden häufig als Energiespeicher für z.B. Gartenhütten in Kleingartensiedlungen verwendet. Der gefundene Akku enthält ca. 7 % Cadmium, das entspricht 16,3 kg. Cadmium ist ein höchst umwelt- und gesundheitsgefährdendes Schwermetall. Es greift bei Menschen und Säugetieren sowohl Leber, Nieren als auch Knochen an. Schon weniger als 1 Gramm davon kann für einen Menschen tödlich sein.

NiCd-Akkus können relativ gut wiederverwertet werden. Dabei wird das Cadmium durch Destillation zurückgewonnen. Voraussetzung dafür ist jedoch die ordnungsgemäße Entsorgung. Das Abstellen auf einer Altstoffsammelinsel gehört nicht dazu.

NiCd-Akkus gehören fachgerecht entsorgt.

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!

Ein turbulentes und unberechenbares Jahr 2020 geht langsam zu Ende. Ungeachtet aller Herausforderungen blicken wir zuversichtlich Richtung 2021.

4 Trotz Corona-Krise konnten wir heuer gleich zwei neue, verbandseigene Wertstoffzentren in Betrieb nehmen. Alle unsere Standorte verzeichnen derzeit einen erhöhten Zustrom. Aus diesem Grund wollen wir die gültigen **Betriebsvorschriften für WSZ** in Erinnerung rufen.

5 Und wenn wir uns schon mit Wertstoffzentren beschäftigen, dann wollen wir auch darüber aufklären, dass der Ausspruch **„Heit foahr ma in d'Gstettn"** nicht mehr zeitgemäß ist. Moderne Wertstoffzentren werden laufend an neue rechtliche, ökologische und ökonomische Erfordernisse angepasst.

6-10 Unseren Fokus richten wir in der aktuellen Umweltinfo auf **Metallverpackungen im Kreislauf**. Denn Metall ist nicht gleich Metall und sollte nicht als Abfall, sondern als Rohstoff betrachtet werden. Wir berichten, wie Metallverpackungen durch richtige Sammlung und Verwertung im Kreislauf geführt werden können und liefern auch eine kleine Entstehungsgeschichte der Dose.

11 Am liebsten ist es uns natürlich, wenn leere Dosen nach ihrem Gebrauch in den richtigen Sammelbehältern landen. In unserer **Bastelecke** zeigen wir unseren jüngsten Leserinnen und Lesern aber, wie man einer leeren Dose ein zweites Leben schenken kann.

12 Ein wichtiges Planungstool für alle Aktivitäten des GVA Tulln ist der **Voranschlag**. In dieser Ausgabe berichten wir, wie sich die erwarteten Erträge und Aufwendungen 2021 voraussichtlich zusammensetzen werden.

13-14 Wissen Sie, was Batterien und Lebensmittel gemeinsam haben? Beides wollen wir nicht in der Restmülltonne haben. **HeldInnen von heute**

tun deshalb etwas für morgen und bringen ihre Batterien zur Sammelstelle. Lebensmittel können haltbar gemacht und so vor der Mülltonne gerettet werden. Wir stellen Ihnen diesmal eine nicht ganz so bekannte Methode vor, das **Fermentieren**.

15-16 Wie gewohnt lassen wir auch diese Ausgabe der Umweltinfo mit dem beliebten **Gewinnspiel** und **aktuellen Kurzmeldungen** ausklingen.

Mag. Katharina Hauser
Geschäftsführerin

Regeln sind unabdingbar für einen sicheren Betrieb auf den ASZ und WSZ.

Betriebsvorschriften am WSZ

Für einen reibungslosen und sicheren Ablauf auf den Altstoff- und Wertstoffsammelzentren ist die Einhaltung der Betriebsvorschriften durch die Anlieferer enorm wichtig.

Die aktuelle Situation führt oft zu einem wahren Ansturm auf die Altstoff- und Wertstoffzentren, denn viele Menschen nutzen die Zeit, um ihr Zuhause zu entrümpeln.

Bitte beachten Sie:

1. Die Benützung erfolgt auf eigene Gefahr.
2. Eltern haften für ihre Kinder.
3. Auf dem gesamten Gelände gilt die Straßenverkehrsordnung sowie Rauchverbot!
4. Das Betreten des Sammelzentrums ist nur berechtigten Personen zum ausschließlichen Zweck der Abfallentsorgung gestattet.
5. Die Abgabe von Altstoffen und Abfällen ist nur in Haushaltsmengen gestattet. Für bestimmte Abfälle werden Entsorgungsbeiträge eingehoben, die ortsüblich kundgemacht und zu entrichten sind.
6. Es ist nicht gestattet Müll außerhalb der dafür vorgesehenen Behälter oder außerhalb der Öffnungszeiten abzulagern.
7. Die Abfälle sind nach Fraktionen getrennt in den jeweiligen dafür vorgesehenen Behältnissen zu entsorgen. Dabei sind die verschiedenen Beschriftungen und Hinweistafeln zu beachten.
8. Die Sammelbehälter dürfen nicht betreten und Absturzsicherungen nicht überstiegen werden.
9. Sämtliche angelieferten Altstoffe und Abfälle gehen in das Eigentum des GVA Tulln über. Es ist nicht gestattet Altstoffe aus den Behältern zu entfernen. Unerlaubter Abtransport ist Diebstahl und wird zur Anzeige gebracht.
10. Den Anweisungen des Betriebspersonals ist Folge zu leisten.

„Heit foahr ma in d'Gstettn!"

Gstettn, Deponie, Mistplatz – einige „historisch" überlieferte Bezeichnungen halten sich hartnäckig in den Köpfen.

Und doch werden sie den heutigen Anforderungen an Altstoffsammelzentren in keiner Weise gerecht. Die heute verwendete Bezeichnung Wertstoffzentrum ist wesentlich passender.

Kommunale Abfallwirtschaft

Müllentsorgung und -verwertung stellen eine enorme logistische Herausforderung dar. Wertstoffzentren leisten hier einen wesentlichen Beitrag zur abfallwirtschaftlichen Infrastruktur. Als Entsorgungseinrichtungen, die von den Bürgerinnen und Bürgern gerne und oft frequentiert werden, erfüllen sie traditionelle Aufgaben der Abfallwirtschaft.

Zusätzlich zur Übernahme von einer Vielzahl an verwertbaren und nicht verwertbaren Abfall- und Altstoffgruppen findet auch eine stationäre Problemstoffsammlung statt. Vom Wertstoffzentrum aus werden die gesammelten Stoffgruppen dann einer ökologisch und ökonomisch sinnvollen Verwertung zugeführt.

Modernes Leistungsangebot

Neben der traditionellen reinen Entsorgungswirtschaft leistet ein modernes Wertstoffzentrum heute aber auch noch andere Aufgaben. Landesweite Initiativen zur Abfallvermeidung und -trennung werden genauso unterstützt wie der Aufbau von Wiederverwendungsschienen und die Mitarbeit an Mehrwegsystemen. Die Ausgabe von Vorsammelhilfen und Informationsmaterialien sowie kompetente Beratung der Anlieferer stellen einen wesentlichen Beitrag zur Bewusstseinsbildung dar.

Praktische Übungen sind Teil der Schulungen für ASZ- und WSZ-Mitarbeiter.

Komplexe Regeln

Finanzielle, rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen in der Abfallwirtschaft sind ständigen Veränderungen unterworfen. Der Betrieb der Wertstoffzentren muss daher laufend angepasst werden. Ein wichtiger Punkt dabei ist die regelmäßige und umfassende Schulung der Mitarbeiter.

Neben abfallwirtschaftlichen Kenntnissen müssen sie auch in puncto Sicherheit und Arbeitsschutz, Brandschutz sowie Ordnung und Betriebsschutz unterwiesen werden. Nur wenn alle diese Rädchen einwandfrei ineinandergreifen, lässt sich der Betrieb eines Wertstoffzentrums sicher und gefahrenfrei bewältigen.

Moderne Altstoffsammelzentren werden laufend an neue rechtliche, ökologische und ökonomische Erfordernisse angepasst.

Verpackungen aus Metall

Für Verpackungen wird heute zumeist Weißblech oder Aluminium verwendet. Beide Materialien können zu 100 % recycelt werden.

Die Konsumenten haben dabei aber eine entscheidende Schlüsselrolle: Sie sind es, die Metallverpackungen wieder in den Stoffkreislauf einbringen und mit ordnungsgemäßer Trennung eine hohe Qualität im Recyclingprozess ermöglichen!

Ausgangsmaterial

Weißblech ist ein Stahlblech mit einer dünnen Zinnschicht als Schutz vor Korrosion. Es ist Ausgangsmaterial für die Herstellung von Dosen, Kanistern, Verschlüssen und anderen Packmitteln. Das Anwendungsspektrum reicht dabei von Getränken über Nahrungs- und Genussmittel bis zu chemisch-technischen Füllgütern.

Aluminium wird aus dem Gestein Bauxit gewonnen. Für die erstmalige Gewinnung von Aluminium (sog. Hüttenaluminium) benötigt man große Mengen an elektrischer Energie.

Ob Dose, Deckel, Korken oder Folie – die Vielfalt an Metallverpackungen ist groß.

Im Verpackungsbereich wird es in erster Linie als blanke Folie (Alufolie) oder lackiert bzw. bedruckt (Getränkedosen, Joghurtbecherdeckel, Tuben, etc.) eingesetzt.

Dichtes Sammelnetz

Rechtliche Grundlage für die Sammlung von Metallverpackungen ist die Verpackungsverordnung. Der GVA Tulln stellt rund 840 Sammelbehälter an 508 Altstoffsammelinseln und den 19 Altstoff- und Wertstoffzentren zur Verfügung. Durch diese dichte Infrastruktur konnten im Jahr 2019 im gesamten Verbandsgebiet 278 t Metallverpackungen gesammelt werden. Das entspricht rund 3 kg pro Einwohner.

Wie bei allen Altstoffen ist auch bei den Metallverpackungen eine ordentliche Trennung wichtig für die Qualität des Recyclings. Weißblech- und Aluminiumverpackungen werden gemeinsam gesammelt. Sie müssen restentleert, also ohne Inhalt, in die Sammelbehälter eingeworfen werden. Andere Metallgegenstände (z.B. Kochtöpfe, Werkzeuge) werden getrennt auf den Altstoff- und Wertstoffsammelzentren gesammelt.

Vor- und Nachteile

Metallverpackungen zeichnen sich durch viele positive Eigenschaften aus. Da sie luft-, licht- und wasserundurchlässig sowie geschmacks- und geruchsneutral sind, bieten sie optimale Schutzfunktion. Lebensmittel können darin meist ohne Zusatzstoffe lange haltbar gemacht werden.

Dem gegenüber steht aber eine schlechte Ökobilanz. Für die Gewinnung und Produktion von Metall muss metallhaltiges Gestein abgebaut werden. Dabei werden Landschaften unwiederbringlich zerstört, Wasser verschmutzt, große Mengen Energie verbraucht und Abfall produziert. Auch daran sollte beim Einkauf verpackter Waren gedacht werden.

Achtung: Metall ist nicht gleich Metall

Auf den Altstoffsammelinseln werden ausschließlich Verpackungen aus Metall gesammelt.

Dazu gehören nicht nur Getränke- und Konservendosen, sondern auch Kronkorken, Deckelfolien von Joghurtbechern oder Alufolie. Andere Metallgegenstände gehören in den Alteisencontainer am Altstoff- bzw. Wertstoffsammelzentrum.

Metallverpackungen müssen restentleert sein. Die Kanten von Konservendosen können sehr scharf sein. Achten Sie daher beim Einwerfen darauf, sich nicht zu verletzen.

Über 500 Möglichkeiten

Sollten die Sammelbehälter wider Erwarten einmal voll sein, bitte aufgrund der Verletzungsgefahr für Kinder und Tiere nicht daneben stellen, sondern zu einer anderen Sammelstelle bringen.

Bei mehr als 500 Altstoffsammelinseln ist der nächste Standort nicht weit! Unter *www.gvatulln.at* > *Entsorgung* > *Sammelinseln* finden Sie eine Auflistung aller Standorte.

Richtig restentleert – So geht's

Unter Restentleerung versteht man die ordnungsgemäße Entleerung (das heißt pinselrein, spachtelrein, tropffrei, rieselfrei) bis auf unvermeidbare Rückstände von Füllgütern. Unter Restentleerung ist jedoch keine Reinigung zu verstehen.

(Quelle: AbfallverzeichnisVO, Anlage 1 – Zuordnungskriterien)

Das darf hinein:

- Konservendosen
- Kronkorken
- Deckelfolie (Joghurtbecherdeckel)
- Alu-Folien
- Getränkedosen

Das darf nicht hinein:

- Kochtöpfe
- Metallwerkzeuge
- Feuerlöscher
- Patronenhülsen
- Restmüll
- Biogene Abfälle
- Problemstoffe

Vor der Sortierung sind die angelieferten Metallverpackungen noch mit Störstoffen verunreinigt.

Vom Abfall zum Rohstoff

Im Verbandsgebiet des GVA Tulln werden Metallverpackungen auf den frei zugänglichen Altstoffsammelinseln gesammelt.

Rund 840 Sammelbehälter, umgangssprachlich einfach „Dosencontainer“ genannt, stehen auf diese Weise zur Verfügung. Zwar werden Weißblech- und Aluminiumverpackungen gemeinsam gesammelt, in der Sortieranlage aber wieder getrennt.

Sortierung

Alle gesammelten Metallverpackungen werden in Sortieranlagen bzw. Shredderbetrieben maschinell sortiert und aufbereitet. In einem ersten Schritt werden Störstoffe und Fremdmaterial, wie z.B. Kunststoff, aussortiert. Anschließend werden mittels Magnetabscheider Ferrometalle von der sogenannten „Nicht-Eisen-Fraktion“ (NE-Fraktion) getrennt.

Wertvoller Rohstoff

Das magnetisch separierte Weißblech wird zu Paketen gepresst und ist ein wertvoller Rohstoff für die Produktion von neuem Stahl. Das Anwendungsspektrum reicht dabei von hochwertigem Baustahl über Waschmaschinengehäuse bis hin zu Auto- und Flugzeugkomponenten oder Eisenbahnschienen. Die NE-Fraktion wird in der Sortieranlage noch weiter aufgeteilt. Aufgrund von Farbe und Gewicht sowie mit Hilfe verschiedener Verfahrenstechniken können aus dieser gemischten Fraktion unter anderem Aluminium, Kupfer oder Messing aussortiert werden.

Kein Qualitätsverlust

Aufgrund der chemisch-physikalischen Eigenschaften sind Stahl und Aluminium vollständig und ohne Güteverlust recycelbar. Man kann sie unbegrenzt oft einsetzen und anschließend wiederverwerten, ohne dass sie ihre Eigenschaften wie Festigkeit, Verformbarkeit, Leitfähigkeit usw. verlieren würden. Das neue Produkt hat daher eine ebenso hochwertige Qualität wie das Ausgangsmaterial. Für das Aufschmelzen von Aluminium benötigt man aber nur etwa 5 % jener Energie, die zur Herstellung der gleichen Menge aus Bauxit nötig wäre. Die Wiederverwertung von Metallverpackungen leistet also einen erheblichen Beitrag zur Energie- und Ressourcenschonung.

Was sind Ferrometalle?

Das lateinische Wort „ferrum“ bedeutet Eisen. Ferrometalle, auch kurz als Fe-Metalle bezeichnet, sind also eisenhaltige Metalle. Ihre magnetische Eigenschaft macht man sich bei der Sortierung durch den Einsatz von Magnetabscheidern zunutze. Das Gegenstück bilden die Nicht-Eisen-Metalle (kurz NE-Metalle). Da sie kein Eisen enthalten, sind sie auch nicht magnetisch.

Sortierung im Windsichter.

Reine Dosenfraktion nach der Sortierung.

Metallverpackungen im Kreislauf

Metallrecycling spart Rohstoffe und Energie. Metallverpackungen können nahezu unendlich oft recycelt werden, ohne an Qualität zu verlieren.

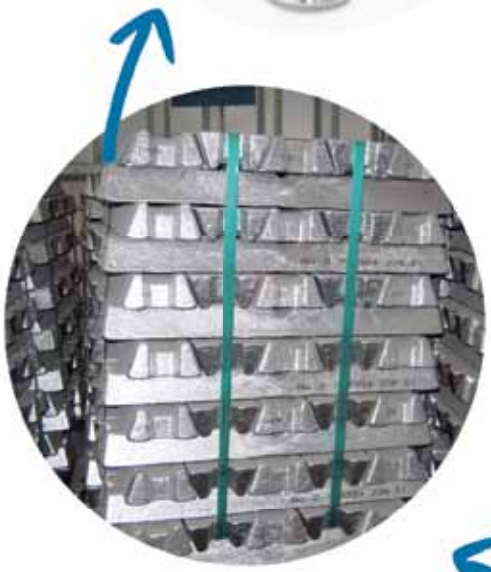
Das Einschmelzen von gebrauchten Aluminiumverpackungen benötigt nur fünf Prozent jener Energie, die bei der Herstellung von Aluminium aus neuen Primärrohstoffen verbraucht wird. Die Materialeigenschaften bleiben erhalten. Aus gebrauchten Lebensmittel- und Tierfutterdosen, Speiseöldosen, Farbeimern oder Schnupftabakdöschen werden auf diese Weise hochwertiger Baustahl, Waschmaschinengehäuse, Auto- und Flugzeugkomponenten oder Eisenbahnschienen. Im Durchschnitt sammelt jede Österreicherin und jeder Österreicher pro Jahr rund 3 kg Metallverpackungen.

SAMMELN

Metallverpackungen werden vorwiegend mit Behältern in der Kernfarbe Blau gesammelt.

PRODUZIEREN

Daraus entstehen neue Metallverpackungen oder andere hochwertige Produkte wie Automobilbauteile, Hochgeschwindigkeitsschienen oder Gehäuse für Waschmaschinen.



VERARBEITEN

Das geschmolzene Metall wird zu Barren verarbeitet.

SCHMELZEN

Das Altmetall wird geschmolzen und gemeinsam mit anderen Schrottsorten und Primärrohstoffen für die Produktion von Aluminium bzw. Stahl eingesetzt.

SORTIEREN

Das Material wird nach Sorten getrennt. Fremd- und Störstoffe werden aussortiert. Als loser Shredderschrott oder zu Paketen verpresst, gelangt das Altmetall zum Verwerter.

(Quelle: ARA AG)

Vom Anfang der Dose

Die Metallurgie nahm bereits vor mehr als 8.000 Jahren ihren Anfang. Bis zur Erfindung der Konservendose musste allerdings noch einige Zeit vergehen.

Elektrische Bördelmaschine aus den 1960er Jahren.

Ende des 16. Jahrhunderts gelang es mit Hilfe von Wasserkraft dauerhaft Blasebälge anzutreiben und so den ersten Hochofen in Gang zu setzen. Die Entwicklung nahm ihren Lauf. Vorerst wurde Metall aber hauptsächlich zu Geschützen und Kanonenkugeln verarbeitet.

Die Geburtshelfer

Ende des 18. Jahrhunderts setzte Napoleon Bonaparte einen Preis von 12.000 Goldfranc für denjenigen aus, der eine Methode zur Konservierung von Lebensmitteln fand. Dem Pariser Koch Nicholas Appert gelang dies durch Erhitzen und luftdichtes Verschließen. Allerdings kamen noch Glasflaschen zum Einsatz. Der Brite Peter Durand entwickelte diese Methode im Jahr 1810 weiter, indem er Blechkanister verwendete. Die Konservendose war geboren.

Anfangs nicht ungefährlich

Die ersten Konservendosen wurden allerdings noch mit Blei verlötet, was häufig zu Bleivergiftungen führte. In weiterer Folge setzte sich daher zum Verschließen das sogenannte Bördeln durch. Dabei handelt es sich um eine Umformtechnik, bei der Rand und Deckel miteinander verbunden und die Dose luftdicht verschlossen wird.

Noch vor wenigen Jahrzehnten fanden sich in vielen Haushalten handkurbelbetriebene Dosenverschließmaschinen zum „Eindosen“ von Obst, Gemüse, aber auch Fleisch. Nach dem Verschließen wurden die Dosen entweder pasteurisiert oder sterilisiert.

Reaktion mit Inhalt

Früher musste der Inhalt von Konservendosen nach dem Öffnen sofort in andere Gefäße umgefüllt werden. Durch den Zutritt von Luft reagierte das Metall mit den (meist sauren) Bestandteilen des Inhalts. Das beeinträchtigte den Geschmack.

Heutige Dosen sind auf der Innenseite üblicherweise mit einer Kunststoffschicht überzogen. Diese Kunststoffe geraten in den letzten Jahren jedoch zunehmend in die Kritik, da sie in geringen Mengen Stoffe wie Bisphenol A an den Konserveninhalt abgeben können.

Für die Jüngsten: Dosen-Laterne

Leere Aludosen gehören in die blaue Tonne auf einer der zahlreichen Altstoffsammelinseln. Wer möchte, kann sie aber auch in ein stimmungsvolles Windlicht verwandeln! Und so geht's!

1 **Du brauchst:** *saubere Dose, Hammer, Nagel, Geschirrtücher, Heißklebepistole, Acrylfarben, Pinsel, Teelicht, verschiedene Dekomaterialien zum Verzieren.*

2 *Zuerst wird ein Muster mit Nagel und Hammer in die Dose gestanzt. Ein untergelegtes Geschirrtuch schützt die Arbeitsfläche vor Beschädigung.*

3 *Wenn das Muster fertig ist, die Dose nach Lust und Laune mit den Acrylfarben bemalen. Gut trocknen lassen und eventuell einen zweiten Anstrich machen.*

4 *Mit der Heißklebepistole und Dekomaterial die Dose weiter verzieren. Wir haben uns für eine Bordüre entschieden. Aber auch aufgeklebte Perlen schauen toll aus.*

5 *Zum Schluss gehört noch das Teelicht in deine Dose. Durch das eingestanzte Muster entstehen hübsche Lichtreflexe.*

ACHTUNG:

! Dosenränder können scharf sein, lassen sich aber mit einer Metallfeile glätten oder mit Isolierband abkleben.

! Beim Umgang mit der Heißklebepistole ist etwas Übung gefragt. Den Kleber solltest du auf keinen Fall auf die Finger bekommen.

! Und auch beim Umgang mit Hammer und Nagel musst du ganz besonders aufpassen, damit weder deine Finger noch die Arbeitsfläche etwas abbekommen.

! Lass dir also diesmal unbedingt von einem Erwachsenen helfen. Gemeinsam basteln macht sowieso viel mehr Spaß!

Voranschlag 2021

Seit dem vergangenen Jahr ist der Voranschlag nach den Regeln der VRV 2015 zu erstellen.

Für das Jahr 2021 wird im Finanzierungshaushalt ein Saldo von € 484.100,– erwartet und im Ergebnishaushalt ein Saldo in Höhe von € 907.500,–.

3-Komponentenrechnung

Die Voranschlags- und Rechnungsabschlussverordnung regelt Form und Gliederung der Voranschläge und Rechnungsabschlüsse der Länder und Gemeinden. Seit dem 01.01.2020 ist sie auch auf Gemeinde- und Gemeindeverbandsebene anzuwenden.

Die Basis des neuen Haushaltsrechts bildet ein integrierter Ergebnis-, Finanzierungs- und Vermögenshaushalt. Das kommunale Rechnungswesen wird damit ab nun doppische Grundzüge aufweisen. So wird zukünftig nicht mehr von Einnahmen und Ausgaben gesprochen, sondern von Erträgen und Aufwendungen (im Ergebnishaushalt) bzw. Einzahlungen und Auszahlungen (im Finanzierungshaushalt). Auch die Unterscheidung zwischen ordentlichem und außerordentlichem Haushalt gibt es nach der VRV 2015 nicht mehr.

Finanzierungshaushalt

Der Finanzierungshaushalt beginnt jedes Jahr mit 0 und enthält die monetären Ein- und Auszahlungen, die in einem Finanzjahr stattfinden. Die Differenz daraus ist der Nettofinanzierungsaufwand oder auch Liquiditätssaldo. Dies entspricht dem bisher bekannten Ist-Überschuss.

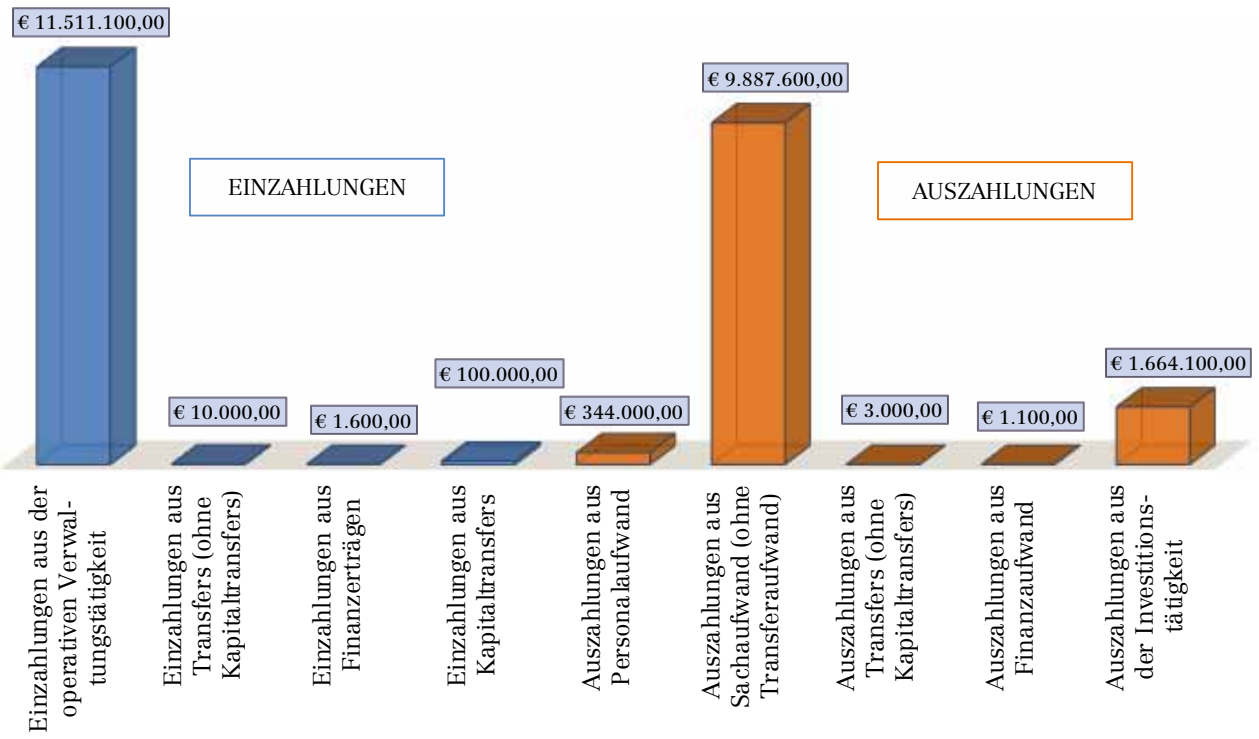
Im Finanzierungshaushalt wird auch zwischen operativer und investiver Gebarung unterschieden. Die operative Gebarung enthält alle Ein- und Auszahlungen, die dem GVA aufgrund der Erfüllung seiner Aufgaben für die Mitgliedsgemeinden entstehen. Also beispielsweise Kosten für die Sammlung und Behandlung der verschiedenen Abfälle ab Haus und ab WSZ, Rückerstattungen an Gemeinden oder den Bürobetrieb. Aber auch die Einzahlungen aus Abfallwirtschaftsgebühren, Altstofferlöse und Müllsackverkauf zählen zur operativen Gebarung. Die investive Gebarung enthält im Wesentlichen Kosten für die Anschaffung neuer Mülltonnen sowie die Errichtung von Wertstoffzentren, aber auch die entsprechenden Förderungen dafür. Der GVA Tulln erwartet im kommenden Jahr einen Liquiditätssaldo von € 484.100,–.

Ergebnishaushalt

Der Ergebnishaushalt beginnt ebenfalls jedes Jahr mit 0 und enthält Erträge und Aufwendungen eines Finanzjahres. Im Gegensatz zum Finanzierungshaushalt werden hier zusätzlich auch „nicht geldwerte“ Konten berücksichtigt. Darunter fallen z.B. Kosten für planmäßige Abschreibung (Afa) oder Rückstellungen.

Die Differenz zwischen Aufwendungen und Erträgen wird als Nettoergebnis oder Ergebnissaldo bezeichnet. In der früheren Kameralistik gab es dafür kein Äquivalent. Im kommenden Jahr wird ein Ergebnissaldo von € 907.500,– erwartet.

Finanzierungshaushalt (gesamt):



HeldInnen von heute

Achtung Brandgefahr vermeiden … Batterien/Akkus niemals im Restmüll entsorgen!

Batterien sind kleine Energiekraftwerke, die den reibungslosen Betrieb all unserer Elektrogeräte ermöglichen. Je nach Batterietyp können sie neben wichtigen Rohstoffen auch Quecksilber und andere Schwermetalle enthalten, die giftige Emissionen und Brände verursachen können. **Aus diesem Grund haben Batterien und Akkus – egal welcher Art und Größe – nichts im Restmüll verloren.**

HeldInnen von heute besiegen ihre Bequemlichkeit und werfen Batterien – auch wenn sie noch so klein sind – keinesfalls in den Restmüll. Sie übernehmen Verantwortung und bringen sie zur **Sammelstelle oder zur Sammelbox im Geschäft**.

Die Umwelt braucht HeldInnen – heute und morgen!

Informationen, Adressen, Öffnungszeiten aller Sammelstellen auf elektro-ade.at

ELEKTROALTGERÄTE KOORDINIERUNGSSTELLE Austria GmbH

Fermentieren ...

... blubbernd Gemüse haltbar machen.

Alles, was man zum Fermentieren braucht:

- Verwenden Sie hochwertiges Gemüse, am besten aus biologischer Landwirtschaft. Gemüse nur mit kaltem Wasser waschen.
- Das Salz bildet die Grundlage für die Lake, in der das Gemüse durch die Milchsäurebakterien anaerob fermentiert. Es sollte nur hochwertiges, unraffiniertes (Meer-)Salz verwendet werden.
- Gläser mit Gummidichtungsring und einem Bügelverschluss oder auch mit Klammern eignen sich am besten. Die Gläser müssen nicht sterilisiert werden. Für den Gärprozess sollten 4 – 5 cm zum Glasrand frei bleiben.
- Wilde Fermentation funktioniert nur, wenn kein Sauerstoff an das eingelegte Gemüse kommt. Da das CO_2 das Gemüse und ev. beigefügte Gewürze nach oben drückt, muss das Gemüse abgedeckt und beschwert werden. Dazu eignen sich große Krautblätter, die man auflegt und mit einem Fermentiergewicht beschwert. Die Gewichte müssen säurebeständig sein, wie z.B. Glas, Steingut oder Keramik.
- Wichtig ist auch ein Stampfer, mit dem das geschnittene Gemüse in das Gefäß gepresst wird. So bleibt das Gemüse unten und so viel Lake wie möglich oben – und es entstehen keine Lufteinschlüsse.

Damit Gemüse, wenn es nicht sofort verbraucht werden kann, nicht im Müll landet, gibt es einige Möglichkeiten, dieses haltbar zu machen.

Das Fermentieren, also die Herstellung von milchsaurem Gemüse, ist eines der natürlichsten Verfahren zur Haltbarmachung. Vitamine und Mineralstoffe bleiben dabei weitgehend erhalten. Bei der milchsauren Vergärung entsteht unter anderem das Vitamin B12.

Die bekanntesten Beispiele der milchsauren Vergärung sind Sauerkraut und Salzgurken. Es eignen sich aber auch Karotten, Rote Rüben, Sellerie, Chinakohl, Zwiebeln, u.v.m. – gemischt oder „sortenrein“.

Bakterien wandeln die Kohlenhydrate, die sich im Gemüse befinden, in Milchsäure und CO_2 um und bauen sie zu Milchsäure ab. Dadurch entsteht ein saures Milieu, welches das Verderben der Lebensmittel verhindert. Nicht erschrecken, wenn es im Glas zu blubbern beginnt!

Quelle: „Blubbern für die Lebensgeister – Sauerkraut & Co wild fermentieren“, Unterlagen von einem Kurs mit Ing. Michaela Hauptmann

Die 3 Fermentier-Techniken:

- **Trockensalzen für Sauerkraut:** Diese Technik wendet man beim Fermentieren von Sauerkraut an.
- **Laketechnik:** Bei grobstückigem, fasrigem Gemüse – z. B. Sellerie.
- **Mischtechnik für Kimchi** (bekanntes Gemüseferment aus Korea): Chinakohl wird 6 bis 8 Stunden in einer Salzlake eingeweicht, bevor er mit Gewürzen und anderem Gemüse gestampft wird.

Fermentierbedingungen/Lagerung:

- Eine Temperatur von 20 – 24 Grad ist ideal. Setzt die CO_2-Bildung ein (blubbern), sollten die Gefäße an einen kühleren, abgedunkelten Ort (15 – 20 Grad) gebracht werden.
- Eine Milchsäuregärung dauert im Durchschnitt 10 bis 20 Tage, Sauerkraut wird 4 – 6 Wochen vergärt. Es gibt auch Kurzzeitfermente von 4 – 5 Tagen. Je länger das Gemüse fermentiert, umso saurer wird es.
- Je höher die Temperatur ist, umso schneller läuft der Fermentationsprozess ab. Je größer die Gärmenge oder die Gemüseteile sind, umso länger dauert die Fermentation.
- Ist man der Meinung, dass ein Ferment fertig ist, sollte es kühl – 10 bis 13 Grad wären ideal – gelagert werden, da die Bakterien dann weniger aktiv sind.

Z	L	N	B	P	D	E	A	X	I	B	D	R	S	C
F	G	F	H	A	B	S	C	H	E	I	D	E	R	L
S	C	E	B	R	U	T	M	L	U	H	W	H	S	K
A	H	R	L	M	O	X	V	Y	U	R	O	L	N	R
M	D	R	D	R	R	Q	I	M	C	L	K	A	V	O
M	S	O	A	K	P	I	R	T	K	H	M	L	U	N
E	U	M	S	K	M	S	H	L	T	W	Q	I	P	K
L	S	E	F	E	W	M	M	A	G	N	E	T	L	O
Z	F	T	H	S	N	A	A	E	T	W	N	T	L	R
E	B	A	N	W	Q	G	Z	M	J	K	Q	E	Z	K
N	J	L	D	Q	G	E	J	S	F	T	E	R	L	E
T	A	L	U	M	I	N	I	U	M	J	T	I	B	N
R	V	F	G	X	B	M	Z	S	G	D	E	N	K	B
U	Y	N	S	S	D	G	H	U	E	T	E	G	Q	V
M	Z	H	J	S	T	U	Y	J	L	N	X	Q	U	T

Wo verstecken sich diese Wörter: *Abscheider, Aluminium, Bauxit, Dosen, Eisen, Ferrometall, Kronkorken, Littering, Magnet, Sammelzentrum.*

(waagrecht, senkrecht, diagonal)

Gewinnspiel

Kreisen Sie die zehn Begriffe, die in unserem Suchraster versteckt sind, mit einem Stift ein und gewinnen Sie einen der folgenden Preise:

1. Preis: € 70,– in bar
2. Preis: € 30,– in bar
3. Preis: 1 Bioküberl samt Jahresbedarf an Maisstärkesäcken *(52 Stück)*

Mitarbeiter des GVA Tulln sowie deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Die Gewinner werden telefonisch verständigt und in der nächsten Umweltinfo veröffentlicht.

Bitte senden Sie diese Seite an:
GVA Tulln, Minoritenplatz 1, 3430 Tulln a.d. Donau

Alternativ: *Fax 0 22 72 / 613 45* oder *Scan* per *E-Mail*: *info@gvatulln.at* (in Betreffzeile „*Gewinnspiel*“ anführen)

Einsendeschluss: 30. 12. 2020

Name .....

.....

Anschrift .....

.....

Telefon .....

Christbaumsammlung

Wie jedes Jahr bieten auch heuer wieder einige Mitgliedsgemeinden des GVA Tulln die kostenlose Christbaumsammlung ab Haus an.

Genaue Informationen zu den Abholterminen erhalten Sie entweder auf Ihrem Gemeindeamt oder am Abfuhrplan 2021.

Unabhängig von den Sammelterminen ab Haus werden die Christbäume auch während der Öffnungszeiten auf den Grünschnittplätzen übernommen.

Bitte beachten Sie:
Die Christbäume müssen vollständig abgeräumt sein. Sämtlicher Schmuck und Lametta müssen entfernt sein.

Die Bäume werden im Rahmen der Baumschnittsammlung gehäckselt und kompostiert. Störstoffe wirken sich negativ auf die Qualität des Kompostes aus.

Kostenloses SMS-Service

Ist morgen Restmüll-Abholung oder Gelber Sack? Diese Frage brauchen Sie sich zukünftig nicht mehr zu stellen.

Wir erinnern Sie via SMS auf Ihr Handy jeweils am Vortag an die bevorstehenden Abholtermine für Restmüll, Altpapier, Gelben Sack und – so vorhanden und gewünscht – auch für die Biotonne bzw. die Windeltonne. Damit können Sie keinen Termin mehr vergessen. Die Registrierung ist unkompliziert und kostenlos.

Unter *www.gvatulln.at* > *Bürgerservice* > *SMS-Service* finden Sie die Nutzungsbedingungen und das Online-Eintragungsformular.

Dort geben Sie einfach Ihre Daten und Ihre Handy-Nummer bekannt. Auch eine Abmeldung ist natürlich jederzeit möglich.

Abfuhrplan per APP

Zusätzlich zum bekannten und beliebten SMS-Erinnerungsservice bietet der GVA seit einiger Zeit auch eine kostenlose App an – „Daheim“.

Die App enthält Abfuhrtermine, eine Erinnerungsfunktion sowie Energiespartipps. Erhältlich für Android und Apple, zeichnet sie sich durch eine sehr einfache Menüführung aus.

Mit nur fünf schnellen Schritten ist die App eingerichtet. Und so geht's:

1. Daheim-App im Store kostenlos downloaden.
2. In den Einstellungen Gemeinde sowie Straße oder Katastralgemeinde auswählen.
3. Auswählen für welche Abfallfraktionen Benachrichtigungen gewünscht werden.
4. Erinnerungstag und -uhrzeit einstellen.
5. Fertig!

Damit verpassen Sie zukünftig keinen Abfuhrtermin mehr!

iPhone *Android*

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Gemeindeverband für Abfallbeseitigung in der Region Tulln, 3430 Tulln a. d. Donau,
Tel.: 0 22 72 / 613 44, Fax: 0 22 72 / 613 45, E-Mail: info@gvatulln.at

Richtung der Zeitung: Informationen über Abfall- und Umweltfragen für alle Bürgerinnen und Bürger im Verbandsgebiet des GVA Tulln

Textredaktion: Mag. K. Hauser

Fotos: fotografie eveline hollinger (Titelfoto, S. 6, S. 7, S. 8), zVg (S. 3), UGR Günther Fischer (S. 5), Altstoff Recycling Austria AG (S. 9), Sibylle Büttel (S. 10), EAK Austria (S. 13), © iStock/Rimma_Bondarenko (S. 14 oben), © iStock/ Fudio (S. 14 re Mitte), NÖ Umweltverbände (S. 14 li unten, re), B. Bauer (S. 16 oben)

Produktion: Henzl Media GmbH, 3151 St. Pölten – St. Georgen Auflage: 46.243 Stk.